

Literaturhinweise:

Erich Hermann Müller von Asow (Hg.), W. A. Mozart: Verzeichnis aller meiner Werke. Wien/Leipzig 1943.

Friedrich Klose, Mozarts Bedeutung für unsere Gegenwart. Coburg 1956.

Ludwig (Ritter) von Köchel, Chronologisch-thematisches Verzeichnis sämtlicher Tonwerke Wolfgang Amadé Mozarts ... 6. Aufl. Wiesbaden 1964.

Ute-Margrit André (Hg.), 225 Jahre Musikverlag Johann André. Festschrift zum Jubiläum. Offenbach/Main 1999.

Wolfgang Rehm, Mozarts Nachlaß und die Andrés. Dokumente zur Verteilung und Verlosung von 1854. Offenbach/Main 1999.

Silke Leopold (Hg.), Mozart-Handbuch. Kassel 2005.

Gernot Gruber/Joachim Brügge (Hgg.), Das Mozart-Lexikon. Laaber 2005.

Jürgen Eichenauer (Hg.), Johann Anton André (1775 - 1842) und der Mozart-Nachlass. Ein Notenschatz in Offenbach am Main. Offenbach/Main 2006.

Ralph Braun, Coburg und Mozart, in: Stefan Nöth (Hg.), Coburg 1056 - 2006. Ein Streifzug durch 950 Jahre Geschichte von Stadt und Land. Coburg 2006

Literatur

Ulrich Bubenheimer/Stefan Oehmig (Hrsg.): Querdenker der Reformation – Andreas Bodenstein von Karlstadt und seine frühe Wirkung. Würzburg (Religion & Kultur) 2001. ISBN 3-933891-07-8, 297 S., 22 s/w Abb., 23,00 Euro.

Der sich mit dem „Querdenker der Reformation“ Andreas Bodenstein (1481–1541) beschäftigende Band ist das Ergebnis einer in Karlstadt abgehaltenen wissenschaftlichen Tagung, die unter der Federführung von Prof. Dr. Ulrich Bubenheimer (Pädagogische Hochschule Heidelberg) und der Berliner Arbeitsgruppe zur Edition der Texte des „Dr. Karlstadt“ stattfand. Die anlässlich dieses Kolloquiums gehaltenen Vorträge, die damit gedruckt vorliegen, beschäftigen sich auf der einen Seite mit der Theologie des Andreas Bodenstein in seinen Anfangsjahren bis 1520 und zum anderen mit seinen reformatorischen Ideen und deren Wirkungen in den Jahren vor 1525 und im Bauernkrieg selbst.

Besonders für unseren Raum interessant ist der Beitrag von Ulrich Bubenheimer, der der Frage nachgeht, wo sich in der Theologie Bodensteins Einflüsse und Abhängigkeiten von damals aktuellen religiösen Vorstellungen aus Franken und Karlstadt nachweisen lassen, und so den Bogen zwischen dem Zentralort der Reformation Wittenberg und der Gegend am Main spannt. Weitere Aufsätze behandeln, immer auf der Basis der Schriften Bodensteins und auch neuer Quellenfunde, sein Selbstverständnis, die Rezeption seiner Lehre durch seine Studenten, seine Wirkung auf die Laien sowie seine Vorstellungen eines von den Tugenden geprägten christlichen Gemeinwesens und seine Auffassungen einer vom Evangelium getragenen Lebensweise. Darüber hinaus werden auch die Gründe für sein beginnendes Zerwürfnis mit Martin Luther, seine Kontakte zu Thomas Müntzer und der auf gesellschaftliche Umbrüche abzielenden Bewegung des „Gemeinen Mannes“ so-

wie seine Haltung zu solch „sozialrevolutionären“ Ideen thematisiert. Ein posthum veröffentlichter Text des allzu früh verstorbenen Karlstadter Historikers Werner Zapotetzky, der zu fränkischen Stätten führt, die mit Andreas Bodenstein in Verbindung stehen, stellt noch einmal den Kontakt des Reformators zu der Gegend seiner Geburt und Jugend her.

Insgesamt betrachtet bietet der Sammelband, gerade was die frühe Geschichte und Anfänge der Theologie des Andreas Bodenstein gen. Karlstadt anlangt, wichtige Beiträge, die unter Anwendung moderner Forschungsansätze vor allem rezeptionsgeschichtliche Fragestellungen zu befriedigen vermögen. Etliche Abbildungen von Graphiken oder Quellenstücken aus der Zeit runden zusammen mit einem Personenregister den durchaus ansprechend gestalteten Band ab, dem es gelingt, einige neue Facetten im schillernden Bild des berühmten Karlstädter Reformators zu erhellen.

Peter A. Süß

Hanshelmut Käppel: Nürnberger Land in Not.

Der Dreißigjährige Krieg. Treuchtlingen, Berlin: Walter E. Keller, 2005. ISBN 3-934145-32-9.

Das Buch bringt in spannender und geschichtlich fundierter Form eine Abhandlung des Dreißigjährigen Krieges, wobei die Stadt Lauf an der Pegnitz im Mittelpunkt steht. Nach einer Zeittafel zum Dreißigjährigen Krieg und Beschreibung seiner Hauptakteure sowie der Ereignisse um Aufstieg und Fall des „Winterkönigs“ folgen wertvolle Daten über die Stadt Lauf, darunter ein Verzeichnis der Mitglieder des Inneren und des Äußeren Rates (von 1617/18 bis 1648/49) sowie der Laufer Braugerechtigkeiten.

Recht lebendig werden die zahlreichen Truppendurchzüge und Besetzungen der Stadt (u.a. waren Wallenstein und Tilly in Lauf), die marodierende Soldateska, Überfälle auf Dörfer, Kontributionszahlungen sowie die schweren Belastungen durch Hunger und Pest beschrieben.

Es werden aber auch wichtige Ereignisse aus der Umgebung behandelt wie die Erhebung der Nürnberger Akademie zu Altdorf in den Rang einer Universität (1622) oder die Gründung des Pegnesischen Blumenordens

(1644). Das Buch wird illustriert durch zahlreiche (z.T. bunte) Bilder, Stiche und Karten.

Allen Freunden fränkischer Geschichte dürfte die Lektüre dieses Buches echte Freude bereiten.

Günter W. Zwanzig

Thilde Ostertag: Das Fichtelgebirgsglas. Wunsiedel: Verlag des Fichtelgebirgsvereins e.V., Heft 14/2006 der Schriftenreihe: Das Fichtelgebirge. ISBN 3-926621-49-4, 70 Abbildungen teilweise farbig, 9,50 EUR

Die Wirtschaftsgeschichte des Fichtelgebirges ist vor allem mit Textil, Porzellan und Granit verbunden. Ein bedeutender Handwerkszweig war früher auch die Glasherstellung, die rund um den Ochsenkopf in den Gemeinden Fichtelberg, Warmensteinach und Bischofsgrün stattfand. In sogenannten Paterlhütten wurden Glasknöpfe hergestellt, und in Glashütten in Bischofsgrün begann bereits im 17. Jahrhundert die Hohlglasherstellung.

Über die Glashütten und die Glasmacherfamilien berichtete im Jahr 1933 akribisch Tilde Ostertag in einer ausführlichen Beschreibung mit dem Titel „Das Fichtelgebirgsglas“; das Buch war schon lange vergriffen. Die Mitglieder der Ortsgruppe Bischofsgrün des Fichtelgebirgsvereins Dr. Wolfgang Schott, Jörg Hüttner und Harald Judas haben vom ursprünglichen Verlag Palm und Enke in Erlangen die Genehmigung erhalten, einen Nachdruck des Werkes aufzulegen. In der modernen, illustrierten Fassung wurde der Schreibstil von Tilde Ostertag beibehalten, die Rechtschreibung wurde jedoch aktualisiert und einige zusätzliche Anmerkungen zu neueren Forschungsergebnissen hinzugefügt.

Die Autorin beschreibt die Kunst und Geschichte im Bayreuther Land, bringt dann die Geschichte der Glashütten und der Glasmacherfamilien in Bischofsgrün, bevor sie zu stilkritischen Betrachtungen der Fichtelgebirgsgläser übergeht. Um einen Eindruck von der Vielfältigkeit der Motive und Formen dieser Fichtelgebirgsgläser zu erhalten und vor allem um die Farbenpracht zu zeigen, sind viele der Gläser, die ab 1656 hergestellt wurden, abgebildet und beschrieben.

Dietmar Herrmann